

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 88 (1994)
Heft: 12

Rubrik: Co-Präsidium Steiger/Urech gewählt : Statutenrevision abgelehnt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

62. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes des Gehörlosenwesens in Gwatt

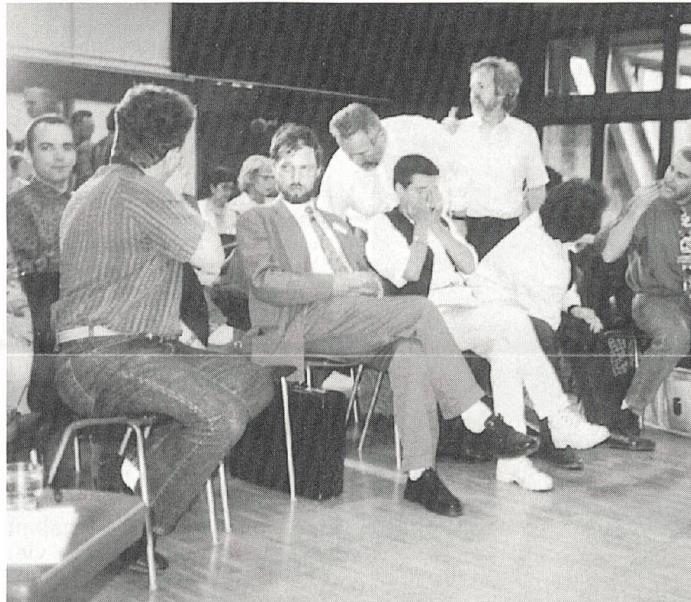
Co-Präsidium Steiger/Urech gewählt – Statutenrevision abgelehnt

la/ Das Programm der 62. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG war umfangreich, und es standen wichtige Geschäfte auf der Traktandenliste. Man traf sich am 4. und 5. Juni zu einem vielversprechenden Wochenende im Zentrum Gwatt am Thunersee. Es galt den erst seit zwei Jahren amtierenden Präsidenten, Beat Kleeb, zu ersetzen, den scheidenden Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte zu verabschieden und eine Statutenrevision zu genehmigen und vieles mehr. Das Nachmittagsprogramm war reserviert für «Kommunikationsprobleme im Gehörlosenwesen am Beispiel der Bildungskommission».

Soweit das Programm. Es sollte anders kommen. Die Kommunikationsprobleme begannen bereits im Morgenprogramm – die Diskussion um die Statutenrevision gestaltete sich schwierig und langwierig, und sie wurde schlussendlich nicht angenommen. Das Nachmittagsprogramm wurde unfreiwillig zum Tagesprogramm, obwohl es schlussendlich aus Zeitgründen auf eine Stunde gekürzt werden musste.

Begrüssung

Der Präsident, Beat Kleeb, begrüsste die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste. Er informierte kurz über die Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr und verwies auf den ausführlichen Jahresbericht, den man beim SVG, Sonneggstrasse 31, 8033 Zürich, bestellen kann.



Das Präsidium des SVG leiten neu Felix Urech (2. von links) und ...

Abschied

Mit einer stillen Gedenkminute nahmen die Delegierten Abschied von drei verstorbenen Menschen. Von Vizedirektor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Peter Aebscher, der ein fairer Partner bei der IV für unsere Anliegen war. Von Reinhard Reifler, Leiter der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich, und Emmy Zuberbühler, die beide stark engagierte Fachleute waren, sich aber auch mit vielen Gehörlosen freundschaftlich verbunden fühlten. «Sie arbeiteten nicht nur für die Gehörlosen, sondern mit den Gehörlosen», mit diesen Worten gedachte der Präsident des grossen Engagements der beiden Verstorbenen.



... Bruno Steiger gemeinsam.

Rektor der Berufsschule geht in den Ruhestand

Mit dem Jahresbericht über das Schuljahr 1993/94 der Berufsschule für Hörgeschädigte verabschiedete sich Heinrich Weber von den Delegierten. Es war sein letzter DV-Bericht, da er nach 15 Jahren in den verdienten Ruhestand tritt. Seine Ziele, die er sich für seine Arbeit gesteckt hatte, waren:

- eine freie Berufswahl für Gehörlose.
- berufliche Gleichwertigkeit und ...
- die jungen Leute für die harte Arbeitswelt zu wappnen.

Rektor Weber meinte mit leichter Wehmut: «Hätte es diesen Job nicht gegeben, ich hätte ihn für mich so geschaffen.»

Fortsetzung auf Seite 2

Kommentar auf Seite 3

Heute

- Co-Präsidium Steiger/Urech gewählt – Statutenrevision abgelehnt, Kommentar 1-3
- Jubiläumsfeier des Gehörlosen-Sportvereins Luzern 4
- Riesenüberraschung an der 2. Badminton-Schweizermeisterschaft in Brig-Glis: 5
- Anerkennung der Gebärdensprache: Ein erster Schritt Tessiner Aktionsmonat für Gehörlosenkultur 6
- Treffpunkt der Autofahrer wird 40 7

SVG-Vizepräsident Bruno Steiger dankte ihm für sein langjähriges unermüdliches Wirken. Unter seiner Führung sei die Schule ein allseits anerkannter und geachteter Ausbildungsort geworden. Neben einer guten Grundausbildung intensivierte Rektor Weber vor allem die Fortbildung der Schule durch ein breites Kursangebot. Der Jahresbericht der Berufsschule und das Kursprogramm können bei der Berufsschule für Hörgeschädigte, Schaffhäuserstrasse 430, 8050 Zürich, angefordert werden.

Nachfolger von Heinrich Weber wird mit Beginn des neuen Schuljahres Toni Kleeb. Er unterrichtet seit 13 Jahren an der Berufsschule für Hörgeschädigte und bekleidete auch schon das Amt des Prorektors.

Neue Leitung in der Berufsschul-Kommission

Auch die Schulkommission der Berufsschule erhält eine neue Führung. Hanspeter Keller ist per Ende 1993 als Vizepräsident in der Funktion eines Interimspräsidenten aus der Kommission zurückgetreten. Der Zentralsekretär des SVG, Matthys Böhm, wird neu das Präsidium übernehmen. Als Träger der Berufsschule ist es für den Vorstand des SVG wichtig, eine direkte Verbindung in die Schulkommission zu haben. Das ist mit dieser Wahl optimal gewährleistet.

Dolmetscher-ausbildung

Die Dolmetscherausbildung ist auf guten Wegen. «Wir haben gute Ausbildnerinnen und Ausbildner, eine gute Infrastruktur und motivierte Studentinnen und Studenten», sagte Ausbildungsleiter Benno Caramore in seinem Bericht. Der dritte Ausbildungskurs (1. Teil) der Dolmetscherausbildung ist abgeschlossen und die Vorbereitungen für den Teil 2 der Ausbildung läuft auf vollen Touren. Vorerst werden die Gebärdensprachdolmetscher noch berufsbegleitend ausgebildet, das Ziel wäre jedoch, ab 1997 eine zweijährige Vollzeitausbildung anbieten zu können. Finanzierung und Trägerschaft einer Vollzeitausbildung sind noch nicht gelöst.

Gehörlosenwesen 2000

Das Projekt «Gehörlosenwesen 2000» ist aus verschiede-

nen Bedürfnissen entstanden. Selbsthilfe und Fachhilfe kämpfen beide mit Finanz- und vor allem auch personellen Problemen. Mit dem Projekt «Gehörlosenwesen 2000» könnten durch eine engere Zusammenarbeit von Fach-, Selbsthilfe und Elternvereinigung Synergien genutzt werden. Die enge Zusammenarbeit unter einem grossen Dach (z.B. wie bei einer Holding-Gesellschaft) fordert von beiden Seiten auch Opfer. Ob es je zu einer Umsetzung des Projektes kommt, steht noch in den Sternen. Der Wunsch und die Notwendigkeit dafür bestehen. Auf dem Boden der Rea-



Der zukünftige Rektor der Berufsschule für Hörgeschädigte: Toni Kleeb

lität jedoch und angesichts der vielen Unstimmigkeiten gestaltet sich die Umsetzung als eine Gratwanderung mit ungewissem Ausgang. Beat Kleeb meinte dazu: «Es braucht Zeit, wir müssen auf dem Weg sein. Das Ziel wäre eine gleichberechtigte Partnerschaft.»

SGB-Resolution

Die bisherigen Ergebnisse der eingesetzten Kommission könnte man so zusammenfassen: Es wurde viel diskutiert, viel nachgedacht und viel gearbeitet. Die Ergebnisse der Kommission liegen jedoch bis jetzt im «feinstofflichen» Bereich, was viele Delegierte befremdet. Die Kommission wartete nicht mit konkreten Umsetzungsvorschlägen der einzelnen SGB-Forderungen auf, sondern ist ihre Aufgabe grundsätzlicher angegangen. Gemeinsam mit dem Psychologen und Organisationsberater, René Ullmann, haben die Kommissionsmitglieder versucht, festgefahren Grundmuster zu erkennen, um dadurch fähig zu werden, diese zu verändern. Das waren neue Töne im Gehörlosenwesen, und sie wurden von den Delegierten auch entsprechend skeptisch aufgenommen. Benno Caramore traf die Stimmung der Delegierten vermutlich recht gut, als er sagte: «Ich habe gehofft, dass in der Kommission nicht nur Kommunikationsübungen gemacht werden.» Die Anwesenden hätten sich mehr konkrete Ergebnisse gewünscht. Der spätere Verlauf der Delegiertenversammlung zeigte jedoch, dass man sich vermutlich noch über lange Zeit fast ausschliesslich diesem Thema widmen müsste.

Jahresrechnung und Budget

Die Jahresrechnung 1993 und das Budget 1994 gaben erwartungsgemäss nicht viel zu diskutieren. Wie in jedem anderen Betrieb machen die Personalkosten einen grossen Teil der Ausgaben aus. Die Teuerung und auch die vermehrten Dolmetscher-einsätze haben ebenfalls zu einer Erhöhung der Personalkosten beigetragen. Durch drei grössere Legate im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Jahresrechnung trotzdem mit einem unerwartet hohen Überschuss von Fr. 136 000.– abschliessen zusammen mit dem Vortrag von Fr. 77 000.– aus der Rechnung 1992 standen der Delegiertenversammlung Fr. 213 000.– zur Verfügung. So konnten auch dieses Jahr insgesamt Fr. 100 000.– ausgeschüttet werden:

Fr. 60 000.– SGB
Fr. 5 000.– SGSV
Fr. 20 000.– PROCOM
Fr. 15 000.– SVEHK

Zusätzlich erhalten SGB, SGSV und die Elternvereinigung eine Grundsubvention von Fr. 10 000.– im Jahr.

Mit Fr. 40 000.– wird der Fonds «Öffentlichkeitsarbeit» aufgestockt. Auf Antrag des SGB wurde beschlossen, zu Lasten der Jahresrechnung 1994 einen Fonds für die Dolmetscherausbildung zu öffnen.

Was geschieht noch 1994?

Ein Hauptgewicht soll 1994 die Öffentlichkeitsarbeit einnehmen. Einerseits weiss die Bevölkerung viel zuwenig über Gehörlosigkeit und ihre Auswirkungen für gehörlose Menschen. Andererseits benötigt der Verband in Zukunft auch vermehrt Geld zum Beispiel für die Dolmetschervermittlung und -ausbildung. Weiter müssen neue Verbandsstrukturen und ein neues Leitbild erarbeitet werden.

Tag der Gehörlosen in Bern

Der diesjährige Tag der Gehörlosen findet am 24. und 25. September in Bern statt. Die OK-Präsidentin Yvonne Hauser informierte über den guten Verlauf der Vorbereitungen und gab ein erstes Rahmenprogramm bekannt: Gestartet wird mit dem Symposiumplauf und anschliessend trifft man sich für die Nachmittagsveranstaltung auf dem Bundeshausplatz. Die Abendunterhaltung findet dann im Casino statt, und am Sonntagmorgen wird auf dem Gurten ein Gottesdienst im Zelt gefeiert. Mehr will das Berner OK (bestehend aus sechs Frauen und einem Mann) noch nicht verraten. Die Berner hoffen natürlich, dass alle Gehörlosen, Freunde und Fachleute am letzten Septemberwochenende nach Bern kommen.

Geplatzte Statutenrevision

Durch den angekündigten Rücktritt von Beat Kleeb als Präsident aus Gründen der Arbeitsüberlastung, sah sich der Vorstand gezwungen, die Statuten zu überarbeiten. Das Ziel der Statutenrevision sollte eine effizientere Führung der Verbandsarbeiten ermöglichen. Nach den bisherigen Statuten ist der Arbeitsaufwand für die einzelnen Vorstandsmitglieder und den Präsidenten auf ein Mass angestiegen, dass kaum noch ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und Präsidenten gefunden werden können.

Die Ziele der Statutenrevision erläuterte Bruno Steiger wie folgt: «Soviel Milizarbeit wie möglich, soviel Professionalität wie notwendig, eine

möglichst gute Nutzung der vorhandenen Ressourcen, Zeit und Kreativität. Überforderung sollte in Zukunft vermieden und der Verband auf drei Beine gestellt werden:
1. Fachhilfe;
2. Selbsthilfe;
3. Elternvereinigung.»

Die neuen Statuten sollten eine Bewährungsprobe für eine spätere intensivere Zusammenarbeit darstellen, Partnerschaft geübt und der Informationsfluss optimiert werden.

Doch – ausser Spesen nichts gewesen! Die Statuten haben die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit nicht geschafft, obwohl der Entwurf vorgängig an alle Mitglieder zur Stellungnahme verschickt wurde. Die einzige schriftliche Stellungnahme mit Änderungs-

Ein «Unikum» begrüßt SVG-Delegierte

Am Nachmittag wurden die Delegierten und Gäste von Polizeivorstand Leuenberger aus Thun begrüßt. Leuenberger ist wohl ein schweizerisches Unikum, wie er sich selbst vorstellt: «Ich bin Polizeivorstand, Pfarrer im Teilstipendium und Sozialdemokrat.» Er freute sich deshalb, auch den Gottesdienst vom Sonntag zusammen mit Sr. Martina Lorenz gestalten zu dürfen.

Dank an Beat Kleeb

Vertreterinnen und Vertreter von SVG, SGB, der Elternvereinigung dankten dem zurücktretenden Präsidenten für sein grosses Engagement, seine Weitsicht und für seine vermittelnde Art. «Hart in der



Die Delegierten studieren den Entwurf der neuen Statuten, die nicht in Kraft gesetzt wurden.

vorschlägen, die eintraf, ist entsprechend im Entwurf umgesetzt worden.

Aus allen Wolken fielen deshalb die Vorstandsmitglieder, als der Statutenrevision bei der Abstimmung durch Stimmenthaltungen das qualifizierte Mehr verweigert wurde.

Warum ist das passiert? War die Zeit für die Stellungnahme zu knapp? Fehlte es am Vertrauen? Und warum äusserte niemand vorgängig Einwände gegen die Revision?

Im Sinne einer Not- und Übergangslösung stimmten die Delegierten nach langer Diskussion folgendem Vorschlag zu: «Der Vorstand bekommt im Sinne der Teilrevision die Kompetenz, die bisherigen Arbeitsstrukturen den Möglichkeiten der Vorstandsmitglieder anzupassen. Es ist im Rahmen des Projektes <Gehörlosenwesen 2000> intensiv an der Erarbeitung neuer Strukturen zu arbeiten und an der Delegiertenversammlung 95 Bericht zu erstatten.»

Sache, angenehm im Umgang. Man kann mit ihm streiten und nachher mit ihm Plaudern», so sagte es Felix Urech. Die Selbsthilfe schätzt die jederzeit sehr gute Informationspolitik von Beat Kleeb. Die Rednerinnen und Redner waren sich einig, mit Beat Kleeb verliert der Verband eine Ausnahmepersönlichkeit, und ihre Dankesreden an Beat Kleeb waren deshalb des Lobes und Dankes voll.

Co-Präsidenten Urech und Steiger

Die beiden bisherigen Vizepräsidenten, Felix Urech (gehörlos) und Bruno Steiger (hörend), wurden als Co-Präsidenten gewählt. Der gehörlose Vizepräsident wird allfällige Stichentscheide fällen.

Neue Vorstandsmitglieder gewählt

Aus dem Vorstand ausgetreten sind Kurt Martin (Vertreter der Elternvereinigung) und Rodolfo Agostoni (Vertreter des Tessins). Neu in den Vorstand gewählt wurden: Patrick Hain und Al-

Keine Heilung ohne Wundenpflege

Und wieder gehört eine Delegiertenversammlung des SVG der Vergangenheit an. Und wieder steht das Gehörlosenwesen vor einem Scherbenhaufen.

Nach der grossen Enttäuschung und Ratlosigkeit in Winterthur im letzten Jahr haben sich alle wieder «hochgerappelt» und neue Wege der Zusammenarbeit gesucht. Seit den Ittinger Gesprächen im Herbst 1993 spricht man vom «Gehörlosenwesen 2000», einer engeren Zusammenarbeit von Fachhilfe und Selbsthilfe, möglicherweise sogar unter dem selben Dach. Eine gemeinsam von SVG und SGB. Elternvereinigung, Schulen und Früherfassung getragene Kommission zur vertieften Auseinandersetzung mit der SGB-Resolution wurde 1993 ins Leben gerufen. Zwar konnte die Kommission an der diesjährigen Delegiertenversammlung noch keine konkreten Umsetzungsvorschläge machen, aber die Arbeit in der Kommission war intensiv, und es wurde eine Vertrauensbasis geschaffen. Die Kommissionsmitglieder haben erkannt, dass gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden muss und grosse Kommunikationsschwierigkeiten auch in dieser Kommission und im ganzen Gehörlosenwesen bestehen. Mit Hilfe eines Prozessbegleiters wurden Kommunikationsspielregeln aufgestellt. «Schluss mit den Machtkämpfen», lautete die Devise. An ihre Stelle trat der Wunsch, die andere Meinung zu verstehen und vor allem akzeptieren zu lernen.

Bis zur Delegiertenversammlung waren sich die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Organisationen so weit einig. Es schien, als stände einer guten Zusammenarbeit nichts mehr im Wege.

Weshalb war nun diese Delegiertenversammlung wieder von Misstrauen, Unklarheiten und Ratlosigkeit überschattet? Warum konnten diese nicht in vorgängigen Gesprächen geregelt werden? Im SVG-Vorstand sind ja alle Interessengruppen des Gehörlosenwesens vertreten! Wie tief ist der Wunsch der offenen, ehrlichen und konstruktiven Zusammenarbeit wirklich vorhanden?

Viele gehörlose und hörende Fachleute und Elternvertreterinnen und -vertreter haben sich in der Vergangenheit schon bewusst und sehr oft unbewusst Schmerzen zugefügt. Deshalb wird eine echte und gute Zusammenarbeit wohl erst möglich sein, wenn alle bereit sind, ihre Wunden ernst zu nehmen, sie zu pflegen und irgendwann auch wirklich ausheilen zu lassen. Von jeder grösseren Wunde bleiben Narben zurück, aber mit denen kann man bestens leben.

Die neu gewonnene Lebensfreude lässt einem vielleicht sogar neue Freundschaften suchen und finden.

Fazit:
Gehen wir nach Hause und lecken wir unsere Wunden.

Monika Landmann

fred Isliker (SGB), Dr. Rudolf Leder (Schuldirektorenkonferenz), Monika Hostettler und Hanspeter Gratwohl (Elternvereinigung).

«Nachmittagsprogramm» – sprich «Kurzprogramm»

Das Thema lautete: «Kommunikationsprobleme im Gehörlosenwesen am Beispiel der Bildungskommission». An der letzten SVG-Delegiertenversammlung wurde diese Kommission ins Leben gerufen. Sie soll sich mit der Umsetzungsmöglichkeit der Forderungen in der SGB-Resolution auseinan-

dersetzen. Dies will sie in einem nächsten Schritt auch tun. Vorerst haben die Kommissionsmitglieder aufgezeigt, dass die grundlegendsten Kommunikationsprobleme im Gehörlosenwesen gelöst werden müssen. Anschliessend kann man sich mit konkreten Problemlösungen der Resolutionsforderungen auseinandersetzen. In den Kommissionssitzungen hat jeweils ein kleines Höhnenfeuer gebrannt und das Ziel war, einen Funken davon an der Delegiertenversammlung überspringen zu lassen. Am Schluss der Tagung musste jedoch eher der Funke kämpfen, damit er nicht erlischt.